



Denise Sollberger. HANSJÖRG SAHLI

## Die Wurzeln des Lindenbaums

**Oberbipp** Denise Sollberger, Ärztin aus Wiedlisbach, trat in der Berner Sonntagstracht auf und nahm einen mitgebrachten Lindenbaum zum Anlass, sich Gedanken über Verwurzelung und Heimat, die Schweiz und Oberbipp zu machen. Der Lindenbaum findet sich auch im Oberbipp-Wappen: «Wenn wir feste Wurzeln haben», sagte Sollberger, «dann lebt unser Land gut, dann haben wir unsere Probleme im Griff.» Wurzeln müsse man pflegen, zitierte sie zudem ein chinesisches Sprichwort, man müsse ihnen Wasser und Dünger geben, sonst gebe es keine Früchte, keine Blumen und Blüten. Sie erwähnte die Wichtigkeit einer intakten Natur und kam auch auf das intakte Ortsbild Oberbipp zu sprechen, das man auch aus der Ferne erkennen könne. «Tragen Sie Sorge zu diesem Bild», sagt Sollberger. Es solle für spätere Generationen bewahrt werden.

Schliesslich hoffte Sollberger, dass sich in Oberbipp für den Lindenbaum ein würdiger Platz finden lässt. (JOH)



Jasmin Rechsteiner. KURT NÜTZI

## «Brücken bauen und fragen»

**Wiedlisbach** Miss Handicap 2010 Jasmin Rechsteiner rief in ihrer Rede zum 1. August die gut 200 Wiedlisbacherinnen und Wiedlisbacher am Sonntag dazu auf, Brücken zwischen Behinderten und Nichtbehinderten zu bauen und gegenseitig Fragen zu stellen.

Die 30-jährige gebürtige Thurgauerin, die seit Geburt an einer starken Verkrümmung der Wirbelsäule leidet, erinnerte aber auch daran, dass noch vor 100 Jahren Familien Kinder mit Behinderungen versteckten oder Behinderte vor noch nicht allzu langer Zeit von der SBB nur im Postwagen transportiert wurden. Rechsteiner dankte der Volkswirtschaftskommission für den Mut, sie als «Botschafterin für Menschen mit Behinderung» als Festrednerin eingeladen zu haben. Das zeuge von offenem und innovativem Denken und leiste einen Beitrag zur Integration. Die länger schon in Bern wohnhafte und arbeitsame Miss schloss ihr Referat mit der Feststellung: «Es braucht alle in einer Gemeinde, junge und alte, behinderte und nichtbehinderte.» (KNR)



Christian Wanner. H.-P. BÄRTSCHI

## «Wieder mehr Volksnähe»

**Attiswil** Der Solothurner Landammann Christian Wanner sprach gestern Nachmittag vor gut 150 Besucherinnen und Besuchern der Bundesfeier in Attiswil über «Dichtung und Wahrheit in der Politik». Punkto Finanzpolitik warnte der Regierungsrat vor Zuständen wie in Europa. Betreffend Energiepolitik mahnte der FDP-Politiker aus Messen, «keine vor-eiligen Schlüsse» zu ziehen. «Wer den Atom-Ausstieg will, muss zuvor wissen, in welche Richtung die Energiepolitik dieses Landes danach gehen soll.» Zum Verhältnis von Bürger und Staat sprach sich der Präsident der Eidgenössischen Finanzdirektorenkonferenz dafür aus, «dass sich die Politiker den Bürgern wieder öfter persönlich stellen». Es könne nicht gut kommen, wenn man sich im Online-Zeitalter nur noch via Facebook und E-Mail austausche, warb Wanner für «mehr Volksnähe der Politiker».

Auftritte des Damenturnvereins, des Gemischten Chors und der Musikgesellschaft rundeten den Anlass ab. (SAT)



Christine Gerber. H. P. SCHLÄFLI

## «Übergebt Verantwortung»

**Seeberg** Seit bald drei Jahren ist Christine Gerber Präsidentin des Verbandes Bernischer Landfrauenvereine. Während sie sich Gedanken zu ihrer Rede gemacht habe, sei ihr bewusst geworden, dass sie während 25 Jahren keinen offiziellen ersten August mehr besucht habe, erzählte sie den gut 150 Festbesuchern. Ihre Kinder seien denn auch ganz entsetzt gewesen, dass sie die Tradition des gemeinsamen Feierns breche. Dabei sei ihr bewusst geworden: «Zusammensein, Verbunden sein miteinander, einander verstehen und die Tradition leben, das ist Heimat.» Entsprechend gab Gerber gestern Abend ihrem Bedauern über die verlorenen Werte Ausdruck. Sie rief dazu auf, das Wissen und Können sowie die Überzeugungen an die Kinder und die Jugend zu vermitteln, aber auch, ihnen Aufgaben und Verantwortung zu übergeben, damit diese ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können.

Die 1.-August-Feier in Seeberg wurde musikalisch umrahmt von der Musikgesellschaft Grasswil. (IBA/SAT)

## Grunder: «Teure Grundwerte auf dem Prüfstand»

**Herzogenbuchsee** Eigentlich sei ihm nicht so richtig zum Feiern zumute, sagte der Berner BDP-Nationalrat



**Hans Grunder** auf dem Festplatz beim Kalberweidli. Nach den Attentaten in Norwegen stelle er sich quälende Fragen, wie: «Wäre das Massaker zu verhindern gewesen?» Oder: «Könnte ein solches Massaker auch bei uns passieren?» – Darauf gebe es keine einfachen Antworten. In der Diskussion um den Staatsschutz müssten die Argumente nun aber genau abgewogen werden: «Die teuren Werte einer liberalen, freiheitlichen Schweiz stehen auf dem Prüfstand.» Grunder beschäftigt aber auch das «systematische Schlechtmachen» der Schweiz, die Verunsicherung der Menschen durch die Classe Politique, die arrogant übers Fussvolk hinweg blicke. Er rief Buchsis Festgemeinde daher auf: «Arbeiten wir gemeinsam für dieses wunderbare Land, für eine selbstbewusste, optimistische und freundliche Schweiz.» Musikalische Unterhaltung, ein Festbetrieb mit über 500 Gratis-Bratwürsten und ein Feuerwerk rundeten die Feier am Sonntag ab. (IBA/HLN)

## Stolz auf die 720 Jahre alte Nation

**Aarwangen** Auf dem Muniberg trafen sich die Einwohner von Aarwangen zum Nationalfeiertag. Der Jodlerclub Aarwangen sorgte für die passende Einstimmung, bevor er die Bühne der Musikgesellschaft über-



gab. Die Rede zum 1. August hielt die Grossrätin und Betriebsleiterin einer Kindertagesstätte in Bern, **Nadja Pieren** (SVP). Die Burgdorferin betonte, dass sie stolz sei auf die Schweiz, die dieses Jahr ihren 720. Geburtstag feierte.

«Trotz all dieser Veränderungen hat sie ihre Grundwerte immer behalten. Wir Schweizerinnen und Schweizer haben über all die Jahre das aufrechterhalten, was unsere Schweiz so sonderbar macht.» Im Anschluss an die Rede wurde der Schweizerpsalm gesungen, bevor der Abend bei einer Schlager-Party ausklang. (AMA)

## So wurden im Wagenschopf 300 Gäste verköstigt

**Herzogenbuchsee** Wie sich zwei Familien von der Musikgesellschaft Buchsi am gestrigen Nationalfeiertag auf dem Hof der Familie Günter verwöhnen liessen.

VON KARIN ISELI-TRÖSCH

**DER DUFT** nach herrlich gewürzten Spiegeleiern und reichlich in Butter gebratener Rösti lässt bereits beim Anstehen an der Kasse das Wasser im Mund zusammenlaufen. Im grossen, sauber geputzten Schopf der Bauernfamilie Günter in Herzogenbuchsee erinnerte gestern Vormittag kaum etwas an Traktoren und Maschinen, die sonst hier untergebracht sind. Zahlreiche Klapptische und Bänke warteten auf die Besucher. Hinsetzen, wo es einem gerade passt, ist am 1. August-Brunch in Buchsi nicht gern gesehen. Ein Platzanweiser fragt beim Betreten des Geländes nach der Nummer, die einem beim Bezahlen mitgeteilt wird. «Nummer 17», sagt ein junger Familienvater. Der Platzanweiser, einer von 40 Helfern an diesem Morgen, bringt den Mann und seine Familie zum richtigen Tisch. Spätestens als die Familie am Buffet ansteht, weiss sie, warum die klaren Sitzregeln Sinn machen. Während der bisweilen nicht gerade kurzen Spanne des Anstehens hätte garantiert jemand anders die zuvor ergatteten Sitzplätze in Beschlag genommen.



Schlange vor dem vielseitigen Buffet bei Familie Günter in Buchsi. KIT

**EINMAL AM BUFFET** angelangt, muss vor dem Festtagsschmaus die Qual der Wahl überwunden werden. Verschiedenste Käsesorten, Konfitüren, welche die 1. August-Weggen, Zöpfe und Brote noch gluschtiger machen, sowie ein grosses Wurst- und Müesliangebot verstärken das Knurren im Magen. Endlich zurück am zugewiesenen Platz, steht dem Brunchgenuss nichts mehr im Wege. Dank zahlreichen fleissigen Männern und Frauen bleibt auch die Kaffeetasse nie lange leer. Nadja und Christian Haller verbringen mit dem einundhalbjährigen

Töchterchen Céline bereits den zweiten 1. Augustmorgen in der Scheune unterhalb der reformierten Kirche. «Schön und gemütlich ist es hier. Das Buffet ist super abwechslungsreich, alle Speisen sind wirklich lecker!»

**DIE IN BUCHSI** wohnhaften Hallers sind voll des Lobes, wenn sie über den von der Musikgesellschaft Herzogenbuchsee organisierten «Zmorgä» sprechen. Nur die fix zugeteilten Sitzplätze haben ihnen zuerst etwas Sorgen bereitet. Da sie und eine befreundete Familie sich einzeln an-

meldeten, lagen die Sitzplätze weit voneinander entfernt. «Doch die Organisatoren sind sehr nett und hilfsbereit und fanden zu guter Letzt einen Tisch, wo wir alle Platz hatten.»

**WÄHREND FAMILIE HALLER** und die rund 300 anderen Gäste sich all die Leckereien zu Gemüte führen, hat Hans-Ulrich Pfister keine Zeit um es sich gemütlich zu machen. Als Präsi-

### «Nach der dritten Organisation sind wir bereits ein eingespieltes Team.»

Hans-Ulrich Pfister, Brunch-Chef

dent der Musikgesellschaft liegt bei ihm die Hauptverantwortung der Brunch-Organisation. Hier ein Schwätzchen mit einem Gast, dort eine Hilfestellung beim Aufstellen von weiteren Sitzgelegenheiten: Für Pfister und auch seine Crew ist der 1. Augustmorgen wohl einer der stressigsten im ganzen Jahr. «Da wir den Brunch heuer bereits zum dritten Mal durchführen, sind wir schon ein gut eingespieltes Team und vieles fällt leichter.»

**WIE IN DEN ZWEI JAHREN** zuvor organisierten die Verantwortlichen auch diesmal wieder Live-Musik; heuer die Familienkapelle Fuhrmann aus Oberönz. Auch sie war für ländliche und vaterländische Stimmung besorgt.

## «Geben und Nehmen»

**Thunstetten** «Geben und Nehmen – ein (Schweizer) Erfolgsmodell». Grossrat **Daniel Steiner** (EVP, Langenthal) ging in seiner 1.-August-Rede gestern beim Schloss Thunstetten auf die Bedeutung der Frei-



willigenarbeit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt ein. «Die Freiwilligenarbeit ist ein ausgezeichnetes Beispiel für das Geben und Nehmen, das unsere Gesellschaft ausmacht», sagte Steiner. Er lobte in diesem Zusammenhang die mehr als dreissig Dorfvereine von Thunstetten-Bützberg. «Sie machen ihre Arbeit zuverlässig und ohne viel Aufsehen.»

Die Feier, vom Hockeyclub organisiert, wurde musikalisch umrahmt von der Musikgesellschaft Bützberg. Anschliessend unterhielt «De Trueberbueb» die Festgemeinde, bevor das Feuer entzündet wurde. (IBA)